

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext 16.8.2020, 10.So.n.Trinitatis (Israelsonntag/MA): Römer 11,25-32

25 Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.

26 Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): "Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob.

27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde."

28 Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um eurer willen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.

29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

30 Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams,

31 so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.

32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Die Kirche und das Volk Israel“, - das ist eine harte Nuss, auch für den Apostel selbst. Nicht von ungefähr spricht er hier von einem „Geheimnis“. Aber ich glaube,

wenn wir ihn wirklich verstehen wollen, müssen wir versuchen, uns auch emotional in seine Lage zu versetzen.

Denn hier geht es nicht um ein intellektuelles Gedankenpuzzle, bei dem die einzelnen Teile so lange hin und her geschoben werden müssen, bis es am Ende passt. „Geheimnis“ meint nicht „Rätsel“, - hier geht es nicht um eine Denksportaufgabe, die man knacken kann, wenn man sich nur genug anstrengt.

Sondern wir erleben hier einen Apostel, der selbst zutiefst betroffen ist von einem Phänomen, das ihn sehr persönlich berührt. Es sind ja seine eigenen Volksgenossen, Verwandte, Freunde, die sich dem Glauben an Jesus Christus verschließen (wie er selbst ja zunächst auch).

Mir scheint sogar, er könnte ein bisschen persönlich verletzt sein. „Damit ihr euch nicht selbst für klug haltet“, schreibt er, - ich verstehe das so, dass er sich mit einem Denken auseinandersetzt, das man in der Kirche – gerade bei Menschen, die der Kirche oder ihrer Gemeinde stark verbunden sind – manchmal antreffen kann: Eine Art herablassendes Urteilen über Menschen, die sich nicht – oder nicht mehr – zur Kirche halten. So ein biss-

chen spiegelt sich das schon wider in Begrifflichkeiten wie „Kern- und Randgemeinde“. Aber wenn so geredet wird, spüren manche auch einen Stich, einen Schmerz, weil sie wissen, dass es auch die eigenen Kinder oder Enkel betrifft: man hat alles versucht, ihnen die Kirche und den Glauben lieb und wert zu machen, und es ist doch nicht gelungen.

Ob Paulus also in Rom auch eine Art Triumphalismus ausgemacht hat, einen Hochmut, der etwa sagt: Das erwählte Volk, das hat ausgedient, wir sind als das „neue Israel“, das neue Gottesvolk an seine Stelle getreten?!

Paulus ringt, mit sich und seinem Schmerz, aber auch mit seiner Theologie, die eine Theologie des Wortes Gottes ist, - und er weiß – oder will auf jeden Fall festhalten: Gottes Worte und Verheißungen können nicht hinfallen. Gesagt ist gesagt, - was Gott zusagt, das hält er gewiss: „Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob.“ Im Luthertext steht da im Jesajatext sogar: „Für Zion wird kommen der Erlöser“. Und Paulus fügt an die Verheißung aus Jeremia 31: „Denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

Sünde und Missetat des Gottesvolkes sind ja kein neues Phänomen. Das Alte Testament erzählt davon, wie Gottes Volk immer und immer wieder sich eigene Wege gesucht hat. Sich von seinem Gott abgewandt hat. Das Murren in der Wüste ist dafür zu einer Art Symbol geworden. Aber das Alte Testament erzählt eben auch von Gottes Treue. Von seinem Ringen um sein Volk, - erzählt davon, wie Gott um ihr Vertrauen wirbt, - wie er jedenfalls sein Volk niemals aufgegeben hat: „Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.“

Paulus weiß: Dieser ganze lange Weg Gottes mit seinem Volk führt gewiss zu Christus hin, aber nicht so, dass die Erwählung des Volkes nun am Ende gar keine Rolle mehr spielen würde.

„Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“
Insgesamt acht solcher Gottesgaben an Israel zählt Pau-

lus auf: die Kindschaft, die Herrlichkeit, die Bundesschlüsse, das Gesetz, der Gottesdienst, die Verheißungen, die Väter und Mütter im Glauben, und schließlich: von ihnen kommt der Christus nach dem Fleisch.¹

Die **Kindschaft**: Das mag überraschen, denn „Kindschaft“ verbinden wir ganz eng mit Jesus. Aber schon im alten Testament lesen wir Sätze wie: „Du, HERR, bist unser Vater; "Unser Erlöser", das ist von alters her dein Name.“²

Die **Herrlichkeit**: Da sollen wir uns an die Gegenwart des mitgehenden Gottes erinnern: „Da bedeckte die Wolke die Stiftshütte, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung.“³ Eine Erfahrung von Gottes Nähe, wie sie wohl einzigartig ist.

Die **Bundesschlüsse**: Von Noah an über die Erzväter bis zum Sinai, - immer wieder heißt es: Ich will euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein, - kein Koalitionsvertrag zwischen Gleichberechtigten, sondern viel mehr ein Geschenk und eine Selbstverpflichtung Gottes, der sich selbst und seinem Volk treu bleibt.

1 Römer 9,4-5

2 Jesaja 63,16

3 2. Mose 40,34

Das **Gesetz**: Für uns hat das eher einen negativen Klang, nicht zuletzt durch Paulus selbst, - der sich bei seiner Kritik aber nur auf das Gesetz als Weg zum Heil bezieht. Im alten Testament finden wir eher Dankbarkeit, Wertschätzung, ja Stolz für das Geschenk des Gesetzes: „Wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege? So haltet sie nun und tut sie! Denn darin zeigt sich den Völkern eure Weisheit und euer Verstand. Wenn sie alle diese Gebote hören werden, dann müssen sie sagen: Was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk! Denn wo ist so ein herrliches Volk, dem Götter so nahe sind wie uns der HERR, unser Gott, sooft wir ihn anrufen?“⁴

Der **Gottesdienst**: Israels Verhältnis zu Gott ist auf Gemeinschaft, auf Begegnung angelegt. Im Gebet kann man ihm nahe kommen mit all seinen Freuden und Nöten, im Lesen und Auslegen der heiligen Schriften findet man Weisung und Zusage, Mahnung und Trost. Im Singen erklingen Lob und Klage.

Die **Verheißungen**: Sie stehen am Anfang des Weges Israels mit seinem Gott und begleiten es durch die Zei-

4 5. Mose 4,8

6 Predigt 16.8.2020.odt 9358

ten: Ich will dich zum großen Volk machen. Ich will dich in das Land führen, in dem Milch und Honig fließt. Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht – und über denen, die im Dunklen wohnen, wird es hell scheinen. Gottes Verheißungen überstrahlen und verändern die Realität, - und wir dürfen sie mithören.

Die **Väter und Mütter** im Glauben: Abraham und Sara, Isaak und Rebekka, Jakob, Lea und Rahel, David, - ihrer aller Geschichten zeugen von Gottes Leiten und Führen, sie alle sind Teil der Wolke der Zeugen, die uns – auch uns umgibt.

Und schließlich: **Christus nach dem Fleisch**: Seiner irdischen Abstammung nach ist Jesus Jude.

Und so ist das Gottesvolk achtmal von Gott ausgezeichnet vor allen Völkern, - und von ihnen, nur über seine Gaben und Berufungen an dieses Volk haben auch wir Teil daran bekommen: „Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.“ Und so entdeckt Paulus in ihrem Unglauben sogar noch einen heilsgeschichtlichen Sinn: „Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Unge-

horsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.“ Sie sind also gewissermaßen für einen Moment zur Seite getreten, um den Heiden den Zugang zu Gott zu ermöglichen, am Ende aber werden auch sie Barmherzigkeit in Jesus Christus erlangen.

Paulus hat sich – so hat man den Eindruck – wie durch einen dunklen Keller vorsichtig hindurchgetastet, - von einem Geheimnis hatte er ja gesprochen, nun hat er seinen Weg gefunden. Und jetzt, am Ende befindet er sich wieder auf sicherem und festem Grund: „Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“ Das ist – in etwas anderen Worten – die Erkenntnis, die er schon im 3. Kapitel als sein Evangelium formuliert hatte: „Es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollen, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.